

## Sonntag Morgen.

Am Sonntag Morgen bittet Roland sehr, Papa und Mama sollen ihn mit zur Kirche nehmen. Papa meint, er sei noch zu klein, aber er verspricht ganz stille zu sein und aufmerksam zuzuhören. „Papa,“ sagt er, „ich soll ja heute schon in Gesellschaft gehen; wenn ich ein so großer Jung' bin, dann kann ich ja doch wohl mit euch zur Kirche gehn. Singen kann ich auch schon, und Elisabeth sagt, in der Kirche singen sie ganz langsam, dann kann ich gewiß die Verse lesen, denn ich brauche nur ganz wenig Wörter zu buchstabiren; die meisten kann ich schon lesen.“ „Nun, so mache Dich fertig und komm mit,“ sagt Papa. Roland thut es voll Freuden und ist ganz stolz, daß er mit allen Hausgenossen zum Hause Gottes gehen kann, und nicht wie früher bei Trina und Anna bleiben muß.

Sie gehen also in die Katharinenkirche, und Roland ist, wie er versprochen, ganz still und aufmerksam, und beim Singen des Gesanges stimmt er so kräftig ein, daß seine kleine helle Stimme ordentlich schallt. Mehrere Male fängt er aber früher an, als die Gemeine, denn es ist ihm etwas Fremdes, daß zwischen den Zeilen eine Pause ist, in der die Orgel spielt. Als sie wieder nach Hause kommen, will er seinen Rock gar nicht erst ausziehen, sondern gleich fort mit Elisabeth zu Lottchen. Mama meint, es sei noch zu früh; Tante Minna will sie begleiten; Papa meint: sie müssen doch erst frühstücken, und Großmama sagt: Es wird